



TV-Sendung vom 28.01.2024 (Nr. 1476)

Du sollst nicht begehren – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.*“
(2. Mose 20,17)

Über drei Beobachtungen zum 10. Gebot haben wir bereits gesprochen.
Diese waren:

- a. Nicht jedes Begehren ist falsch.
- b. Es umfasst alles, was unser Nächster hat.
- c. Es wendet sich an unser Herz.

Nun kommen wir zu Punkt 2: Das Geheimnis der Zufriedenheit.

Das Geheimnis der Zufriedenheit

Bist du zufrieden? Bist du zufrieden mit deinem Leben, deinem Einkommen, deinem Familienstand, deinen Begabungen oder auch deinen fehlenden Begabungen? Wie sieht es mit deinem Aussehen aus? Hast du Beanstandungen, wenn du dich mit anderen vergleichst? Wirst du unruhig und in deiner Seele belastet? Bist du auf der Suche nach mehr von dem, was andere haben und du nicht?

Wie die anderen neun Worte des Herrn spricht auch das 10. Gebot uns alle an: „*Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat*“ (2. Mose 20,17).

■ 2. Mose 20,17

Vergleichen mit anderen führt in Unzufriedenheit. Wir werden bedrückt, belastet und traurig. Der Neid will uns verzehren, und wir sind frustriert, weil wir Dinge haben wollen, die Gott nicht für uns vorgesehen hat. Ein Zitat des dänischen Theologen und Philosophen Søren Kierkegaard lautet: „*Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.*“

Sind wir nicht alle geneigt, uns auf das zu konzentrieren, was wir nicht haben, statt uns über das zu freuen, was wir haben? Was sagte Israel, nachdem Gott es mächtig aus Ägypten befreit hatte? „*Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben*“ (2. Mose 16,3).

■ 2. Mose 16,3

Unsere Unzufriedenheit hat die gleiche Überlegung zur Grundlage. Wir sagen uns: „Wenn doch nur“ oder: „Wäre doch“. Hinsichtlich unserer materiellen Situation seufzen wir: „Wenn ich doch nur mehr Gehalt bekäme“ oder: „Wenn meine Wohnung doch nur größer wäre.“

Doch durch ein solches Lamentieren wird unsere Unzufriedenheit nie verschwinden. Stattdessen füttern wir sie wie einen niemals satten Drachen, der uns am Ende noch verschlingt: *„Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel“* (Prediger 5,9).

■ Prediger 5,9

Hinsichtlich unserer äußeren Erscheinung sagen wir: „Wenn ich nur einen anderen Körperbau hätte...“ „Wenn ich nur schönere Haare hätte...“ „Wenn ich begabter wäre...“ Hinsichtlich unserer Aufgabe in der Gemeinde denken wir: „Wenn man meine Talente doch erkennen würde, dann hätte ich in der Gemeinde eine ganz andere Rolle...“

Vielleicht sind wir auch unzufrieden mit unserer Lebenssituation. Als Single sagen wir: „Wenn ich nur jemanden heiraten könnte, dann ginge es mir gut.“ Als Verheiratete äußern wir: „Wenn mein Ehepartner doch mehr auf meine Bedürfnisse eingehen würde...“

Tatsächlich möchte Gott uns helfen, aus dieser Unzufriedenheit herauszukommen. Aber eben nicht, indem wir uns mit anderen Menschen, ihren Lebenslagen und Talenten vergleichen, sondern indem wir zum Herrn schauen. Nicht nach rechts und links blicken, sondern nach oben. Wenn wir lernen, das zu tun, stellen wir fest: Wenn Gott wollte, dass ich mehr habe, dann würde Er es mir geben. Wenn Gott wollte, dass ich mehr Gaben hätte, um Ihn besser zu verherrlichen, würde Er sie mir schenken. Der Westminster-Katechismus stellt diese Frage: *„Was wird gefordert im 10. Gebot?“* Die Antwort ist: *„Das 10. Gebot fordert völlige Zufriedenheit mit unseren eigenen Umständen, mit einer rechten und wohltätigen Haltung des Geistes gegenüber unserem Nächsten und all dem, was ihm gehört.“* Hier liegt die Betonung auf Zufriedenheit – völlige Genügsamkeit, wie sie auch in der Bibel immer wieder betont wird.

In 1. Timotheus 6,6-10 lesen wir: *„Die Frömmigkeit aber ist ein großer Gewinn für den, der sich genügen lässt. ⁷ Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum werden wir auch nichts hinausbringen. ⁸ Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. ⁹ Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis. ¹⁰ Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einige gelüstet und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen.“*

■ 1. Timotheus 6,6-10

„Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist“, warnt auch der Hebräer-Brief (Hebräer 13,5). Zufrieden sind wir dann, wenn wir das wollen, was Gott für uns will. Unzufrieden sind wir, wenn wir das wollen, was wir selbst wollen. Wenn wir zufrieden mit Gott sind, sind wir imstande, alles zu akzeptieren, was Er uns schenkt oder auch nicht schenkt.

■ Hebräer 13,5

Verstehen wir: Letztlich geht es um unsere Beziehung zu Gott. Je tiefer wir mit Ihm durch Jesus in Gemeinschaft sind, je mehr wir eins mit Christus werden, desto mehr werden wir unsere Unzufriedenheit los.

Wir wollen doch eigentlich von diesem elenden begehrlischen Verlangen, von dieser quälenden Unzufriedenheit, von diesem ständigen Nörgeln loskommen. Dadurch sind wir für unsere Mitmenschen ja kaum ertragbar. Unsere Stimmung ist am Boden und wir vergiften die Atmosphäre in und um uns herum.

Doch wenn wir tiefer in die Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus eintauchen, wenn wir mehr und mehr Seine Liebe, Seine Güte, Herrlichkeit und Vollkommenheit begreifen, die alles andere bei Weitem übersteigen, findet unser Herz zur Zufriedenheit. Diese innere Haltung sehen wir bei vielen biblischen Personen. Und auch heute wirken Gläubige, die in einer solchen Herzenshaltung mit ihrem Herrn leben, auf uns anziehend. Mit solchen Geschwistern umgeben wir uns gerne.

Asaf lebte so. Es gab Momente in seinem Leben, in denen er unzufrieden war. Ja, er war von Gott enttäuscht. Den Bösen ging es gut. Er, der fromm lebte, musste allerhand einstecken. Da haderte er mit dem Herrn und aus seinen Worten sprach Verbitterung. Doch dann lernte Asaf das Geheimnis der Zufriedenheit kennen. Er konnte sagen: *„Wen habe ich im Himmel [außer dir]? Und neben dir begehre ich nichts auf Erden!“*²⁶ *Wenn mir auch Leib und Seele vergehen, so bleibt doch Gott ewiglich meines Herzens Fels und mein Teil!“* (Psalm 73,25-26).

■ Psalm 73,25-26

Auch Paulus lebte so: *„... ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.“*¹² *Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden“* (Philipper 4,11-12). Der Apostel war nicht abhängig von seinen Lebensumständen. Stattdessen wusste er, zu wem er schauen musste, auf wen er sich verlassen konnte: *„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht“* (V. 13), rief er.

■ Philipper 4,11-12

Gott ist alles, was wir brauchen. Deshalb sollten wir Ihn begehren. Und dabei kannst du ganz und gar zuversichtlich sein, denn unser Herr hat dich erwählt, Er hat dich erlöst, Er hat dich berufen, Er hat dich angenommen. Er hat dir Seinen Geist gegeben. Er hilft dir zu werden wie Er. Er hat sich um all das gekümmert. Also kannst du Ihm vertrauen, dass Er dir auch alles andere schenken wird, was du benötigst: *„Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“* (Römer 8,32).

■ Philipper 4,13

■ Römer 8,32

Jesus ist nicht *ein* besserer Weg. Er ist kein alternativer Weg. Nein, Er ist *der* Weg zur Zufriedenheit. Mit Ihm bekommen wir wirklich alles, was wir zum Leben brauchen: Erlösung, Errettung, Vergebung, Verheißung und die Zusage des ewigen Lebens. In Ihm haben wir die Garantie, dass Er uns niemals verlassen wird. Was brauchen wir noch mehr?

Er sagt: „Vertraue mir!“ Matthäus 6, 33: „*Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!*“ Was wirklich zählt, ist das Vertrauen auf Jesus. Gott helfe uns dabei! Amen.

■ Matthäus 6,33

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**